



Liebe Klavierfreunde!

Ich möchte den letzten Newsletter dieses Jahres dem Thema „Wunder“ widmen. Wie oft können wir uns tatsächlich „wundern“ über ein neues Stück Musik, das uns tief berührt, über einen Musiker/eine Musikerin, die wir (im Konzert, im Internet) hören, über ein Instrument, das wir in einem Geschäft entdecken...Dieses Verb „Sich-Wundern“ hat etwas sehr Nüchternes, es kann ja auch bedeuten, das man sich fragt, warum etwas plötzlich gelingt (oder mißlingt), warum man plötzlich beim Hören (eines Klangs) eine tiefe Verbundenheit erlebt, die gleichzeitig uralt und sehr neu ist...

### Die vielen „kleinen Wunder“ am Klavier

Klavier spielen zu lernen ist für jeden – auch für die, die eine hohe Begabung haben (!) - vor allem eine harte, oft monotone Arbeit. Ich möchte alle möglichen Quellen der Frustration hier nicht aufzählen – ich weiß nur, dass jede Form von Entwicklung am Klavier *auch Zeiten* der *scheinbaren* Stagnation mit sich bringt. Über Wochen, ja Monate kann man das Gefühl haben, auf der Stelle zu treten, man verliert die Lust am Üben oder legt das Stück beiseite und sucht sich ein anderes, nur um ein paar Wochen später auch dieses als Quelle der Frustration zu empfinden.

Doch inmitten dieses Suchbewegungen kann schon das Wunder geschehen: plötzlich klappt ein Lauf, eine Phrase, die man lange übte, „wie geschmiert“...und klingt, wie er klingen soll. Plötzlich hört man ein Stück Musik mit „eigenen Händen“ gespielt...Zu dumm, dass es vielleicht am nächsten Tag schon nicht mehr klappt...dafür hat man aber die Erinnerung an diesen Moment, - und ein paar Tage später wird diese Musik schon sicher und melodiös...

Der Übungsprozeß ist immer auch ein Prozeß der Selbsterforschung: mit welchem Aufwand, welchen Techniken, welchen Hilfsmitteln werde *ich* sicherer, kann *ich* entspannter üben?

Für mich gibt es immer wieder noch andere „kleine“ Wunder im Prozeß des Lernens: Zum Beispiel, ein neues Stück zu entdecken (sei es im Radio, bei Youtube, in einem Konzert...) das mich tief anspricht und von dem ich intuitiv weiß, dass ich es lernen will und kann. Oder das Wunder, eine Interpretation zu hören, die meiner Klangvorstellung so nahe kommt, wie noch keine andere zuvor? Oder es gibt das Wunder, dass ich im Traum Einsichten bekomme, wie ich ein Stück anders üben kann, um dabei entspannter und freudvoller zu sein....

Jenen Kritikern, die nun sagen, dass dies doch alles ganz banale positive Momente der Übung sind, möchte ich entgegnen: Nein, sie sind nicht banal, weil sie die tiefsten Schichten der Seele berühren und sogar verwandeln können... es ist genau das Erleben, das man als Kind im Anblick des leuchtenden Weihnachtsbaums hatte – das Erleben, dass da etwas „von oben“ gekommen ist, auf das man zwar warten, das man aber nicht „machen“ kann...

### **Filmecke: Der Klavierspieler vom Gare du Nord, Bernard Ludovic, 2019**

Es ist eine Art „Klaviermärchen“: Der Direktor der Pariser Musikhochschule hört einen jungen Mann namens Mathieu, an einem öffentlichen Klavier im Bahnhof spielen und ist vollkommen überwältigt von seinem Spiel...Mathieu lebt von Gelegenheitseinbrüchen – in einem Pariser Brennpunkt in armen Verhältnissen. Es folgt eine lange Odyssee Mathieus, die damit beginnt, dass er Konservatorium Klavier studiert...und die in der Carnegie-Hall in New York mit einem Riesenerfolg als Starpianist endet.

Das Ende finde ich furchtbar kitschig und unrealistisch, das ganze Drehbuch hat etwas Künstliches und Realitätsfernes...Ich liebe den Film aber wegen einzelner Szenen, die sich tief einprägen. So zum Beispiel die Szene, in der Mathieu mit seinen Kumpeln beim Einbruch in einem reichen Haus einen Flügel sieht – und auf diesem anfängt, Chopin zu spielen...dies macht er so hingebungsvoll, dass er die Polizei erst wahrnimmt, als diese in festnimmt...

### **Die Buchecke: Natsu Miyashita: *Der Klang der Wälder*, Insel-Verlag 2021**

Als der junge Tomura einem Klavierstimmer bei der Arbeit lauscht, fühlt er sich durch den Klang in die hohen, rauschenden Wälder seiner Kindheit zurückversetzt, und fortan prägt die Leidenschaft für die Musik sein Leben. Er lernt das Handwerk des Klavierstimmens, doch bei aller Hingabe ist da doch stets die Angst vor dem Scheitern auf der Suche nach dem perfekten Klang. Als er das Klavier der beiden Schwestern Kazune und Yuni stimmen soll, muss er erkennen, dass es dabei um mehr geht als um technische Versiertheit – und es »den einen« perfekten Klang nicht gibt. Und als er Kazune, die angehende Konzertpianistin, dann spielen hört, spürt er die Bestimmung seines Lebens: ihr Spiel zum Strahlen zu bringen.

### **Internetportale: [www.tonebase.com](http://www.tonebase.com)**

**Tonebase** ist ein Portal der Superlative: Gleich, ob Einführungen, Lehrvideos zu bestimmten Stücken, Analysen, Einführungen in bestimmte pianistische Themen, Komponisten, Stilrichtungen...zu einem sehr günstigen Jahrestarif von ca. 30,00 hat man eine Unmenge von hervorragenden Impulsen, Anregungen und Klangbeispielen. Einziges Manko: Alles ist auf englisch, - das kann natürlich ein Hindernis sein. Wer jedoch seinen musikalischen Wortschatz auf diese Weise geduldig erweitert, hat langfristig *die besten Klavierlehrer und Pianisten der Welt* auf dem Bildschirm...